

Die Sonne ist die Mutter des Lichtes



Januar 2022

Folge 217

Die Sonne zaubert mit ihrem Licht kunstvolle Bilder an den Himmel.



Das Licht der Sonne benötigt etwa acht Minuten bis zur Erde. Wenn wir sie also untergehen sehen, dann ist dies schon acht Minuten vorher passiert.



Der Regenbogen ist ein faszinierendes Schauspiel. Viele Regentropfen zerlegen das Sonnenlicht in seine Spektralfarben.

Bis vor etwa hundert Jahren mussten die Menschen ohne elektrisches Licht auskommen.

Nach Sonnenuntergang gab es nur „künstliches“ Licht durch Verbrennung. Bei Kerzen war es Kerzenwachs. Eleganter waren Öllampen. Tranfunzeln verbrannten minderwertige Öle.



Im Deutschen Schulmuseum Friedrichshafen sind Klassenräume aus verschiedenen Epochen eingerichtet. Kinder klagten über verbrauchte Luft durch die Holzöfen und Petroleumlampen.



Heute sitzen die Kinder in hellen Räumen bei elektrischem Licht. Allerdings müssen wegen der Verbreitung der Coronaviren ständig die Fenster geöffnet werden, weil die Schulbehörden nicht genügend Luftfilter beschaffen können. Sie sind schon bei „Normalbetrieb“ maßlos überfordert.



Bei Solarzellen wird Sonnenlicht direkt in Strom umgewandelt. Fossile Brennstoffe speichern die Energie der Sonne über Jahrtausende. Sie werden zur Stromerzeugung verbrannt.

Sonne und Sterne gaben den Menschen wichtige Informationen über die Jahreszeiten. So konnte der richtige Zeitpunkt für Aussaat und Ernte bestimmt werden.

In England zeugen das imposante Bauwerk Stonehenge und in Deutschland die Himmelsscheibe von Nebra über ausgeprägte astronomischen Kenntnisse vor viertausend Jahren.

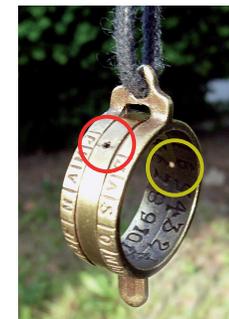


Mit Hilfe der Sonne lässt sich die Tageszeit messen.



Hausmeister Singpiel pflastert eine Sonnenuhr auf dem Spielplatz der Grundschule Steinbach. Stellen sich die Kinder auf die großen Betonfüße, zeigt ihr Schatten auf die beschrifteten Steine. Dort können sie die Uhrzeit ablesen.

Der Bauernring ist eine tragbare Sonnenuhr. Den Ring in der Mitte kann man auf den Monat einstellen. Dann hält man den Ring mit dem Loch in Richtung Sonne. Auf der Skala innen kann man die Uhrzeit ablesen.



Die Sonne zeigt uns tagsüber die Uhrzeit, der Polarstern nachts die Nordrichtung.

Überall in den Häusern wurden Licht und Wärme mit offenen Feuern erzeugt. Die Häuser waren aus Holz und die Dächer meist mit Stroh gedeckt, alles leicht brennbare Stoffe. Eine Feuerwehr wie heute gab es noch nicht.



„Ja, na! Das gibt noch ein Maler! – Die Zippeltappe neigt sich febr.“

„So kommen in Verübung fast“



„Die Flamme und der Hügelquast.“

In fast jeder Dorfchronik wird von verheerenden Bränden berichtet, bei denen ganze Straßenzüge ein Raub der Flammen wurden.



Städte und Dörfer stellten Nachtwächter und Türmer ein, die nicht nur für die Sicherheit vor Dieben zu schützen hatten, sondern auch rechtzeitig Brände erkennen und melden sollten. Etliche Volkslieder berichten von Nachtwächtern.

Es ist keineswegs so, dass die Gefahr des Feuers gebannt ist. Moderne Häuser verfügen über eine vielseitige Technik, sie werden nach Vorgaben des Brandschutzes gebaut. Trotzdem kommt es immer wieder zu Bränden, bei denen Menschen sogar sterben.



Die Kerze auf dem Nachttisch der Karikatur von Wilhelm Busch ist durch eine elektrische Nachttischlampe ersetzt, bei Stromausfall hilft uns die Taschenlampe weiter.